

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de/> abrufbar.

Gefördert von



STIFTUNG
SÄCHSISCHE
GEDENKSTÄTTEN



Diese Maßnahme wurde finanziert durch die Stiftung Sächsische Gedenkstätten aus Steuermitteln auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.

Die Umschlagabbildung zeigt Zwangsarbeiter:innen bei der Fertigung von Panzerfäusten im Leipziger HASAG-Werk, 1943/44 (GfZL / Maria Caroli)

© 2023 Hentrich & Hentrich Verlag Berlin Leipzig
Inh. Dr. Nora Pester
Haus des Buches
Gerichtsweg 28
04103 Leipzig
info@hentrichhentrich.de
<http://www.hentrichhentrich.de>

Lektorat: Sarah Pohl / Simon Raulf
Umschlag: Gudrun Hommers
Gestaltung: Ulrike Vetter¹
Druck: Winterwork, Borsdorf

1. Auflage 2023
Alle Rechte vorbehalten
Printed in Germany
ISBN 978-3-95565-518-1

Inhalt

Vorwort <i>Anne FriebeI und Josephine Ulbricht</i>	7
Einführung – Der Rüstungskonzern HASAG <i>Josephine Ulbricht</i>	9
TEIL I	
Die HASAG im Generalgouvernement: Ein firmeneigenes Lagersystem inmitten des Holocaust <i>Martin Clemens Winter</i>	27
Zivile Zwangsarbeiter:innen und Kriegsgefangene bei der HASAG in Leipzig <i>Anne FriebeI</i>	47
Ein KZ auf dem Werksgelände. Das Frauenaußenlager „HASAG Leipzig“ <i>Anja Kruse und Josephine Ulbricht</i>	67
Die internationale Ahndung von NS-Verbrechen beim Rüstungskonzern HASAG 1945–1995 <i>Martin Clemens Winter</i>	103
Teil II	
Mercedes Núñez Targa – Kommunistin, Widerständlerin, Schriftstellerin <i>Anne FriebeI</i>	125
Jüdische Mütter mit Kindern im KZ-Außenlager „HASAG Leipzig“ – Die Geschichte von Rosa und Edith Weitz <i>Anja Kruse</i>	133

Geboren im KZ „HASAG Leipzig“ – Die Geschichte von Estare Weiser <i>Anne Friebe!</i>	141
Italienische Militärinternierte als Zwangsarbeiter bei der HASAG – Das Tagebuch Giuseppe Carolis 1943–1945 <i>Milan Spindler</i>	148
Egbert Jan Beumkes – ein niederländischer Zwangsarbeiter in Leipzig <i>Stef Beumkes</i>	156
Aufseherinnen im KZ-Außenlager „HASAG Leipzig“ – Gewalt und Strafverfolgung <i>Anja Kruse, Annkathrin Richter und Fania Stehmann</i>	162
Die HASAG-Siedlung in Leipzig-Portitz <i>Josephine Ulbricht</i>	173
Annas Ring. Zwangsarbeiter:innen der HASAG im Bombenkrieg <i>Martin Clemens Winter</i>	183
Biografische Selbstvergewisserung – Das Fotoalbum von Gerrit-Jan Jochems <i>Jan Lormis</i>	190
Nach der HASAG – Leben zwischen Befreiung und Repatriierung <i>Nora Blumberg</i>	198
Genderspezifische Aspekte im Kamienna-Prozess <i>Finja Schäfer</i>	206
Der Gedenkstein an der Permoserstraße – Ein marginalisierter Erinnerungsort <i>Isabella Beck und Lilith Günther</i>	213
Chronik der Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig <i>Anne Friebe! und Pia Marzell</i>	224
Autorinnen und Autoren	234
Bildnachweis	236

Die Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig befindet sich im Leipziger Nordosten auf dem historischen Gelände des ehemaligen Firmensitzes der Hugo Schneider AG – kurz HASAG. Im kollektiven Gedächtnis der Leipziger:innen ist der einstige Rüstungsbetrieb heute kaum noch präsent. Frühere Angehörige der deutschen Belegschaft und deren Nachfahr:innen erinnern insbesondere die hervorragenden Arbeitsbedingungen des „NS-Musterbetriebs“ – Ferienreisen, Betriebssport, Werkssiedlung. Bis heute üben zudem die technische Entwicklung und Produktion der Panzerfaust durch die HASAG eine Faszination auf Technikinteressierte und Militaria-Fans aus. Die aktive Rolle des Unternehmens bei der Ausbeutung zehntausender Zwangsarbeiter:innen ist jedoch ein nach wie vor unterbelichtetes Kapitel und wurde in der Vergangenheit hauptsächlich von Überlebenden, deren Nachfahr:innen, Opferverbänden und engagierten Initiativen und Einzelpersonen thematisiert. Nicht nur in Leipzig, sondern auch an anderen früheren Standorten der HASAG, wie in Skarżysko-Kamienna, Taucha, Flößberg, Altenburg und im brandenburgischen Schlieben, erforschen Vereine und Akteur:innen die Geschichte der Firma, halten Kontakt zu ehemaligen Zwangsarbeiter:innen und ihren Familien und erinnern an die NS-Verbrechen der HASAG.

Die vorliegende Publikation bildet den Auftakt der Schriftenreihe der Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig. Die Gedenkstätte selbst besteht seit nunmehr 21 Jahren, und wir freuen uns sehr, zu diesem Anlass den ersten Band vorlegen zu können, der sich vorrangig dem Werksstandort der HASAG in Leipzig widmet.

Das Anliegen dieses Bandes ist es, das Kapitel NS-Zwangsarbeit beim Unternehmen HASAG bekannter zu machen und ein Bewusstsein für dessen Rolle als rücksichtsloser Profiteur von Zwangsarbeit während des Zweiten Weltkriegs zu schaffen. Um eine möglichst breite Öffentlichkeit für diesen Themenkomplex zu interessieren, haben wir uns entschieden, in diesem Band zwei Zugänge anzubieten: In Teil I widmen sich nach